

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 J. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postanstalten und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 J.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 J.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 J.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 134.

Neuenbürg, Freitag den 23. August 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Anlässlich des Aufenthalts des Kaisers in Frankfurt a. M. hatte die sozialdemokratische „Frankfurter Volksstimme“ die Dreistigkeit, dem Kaiser: „Es lebe der Kaiser“ ausdrücklich den Ruf entgegenzustellen: „Es lebe die Republik.“ Der monarchische Staat darf, wenn er sich nicht schließlich selbst aufgeben will, derartige Rufe nicht dulden.

Meß, 19. Aug. Der gestrige Gedenktag an die Schlacht von Gravelotte, die bedeutendste und entscheidende der im August 1870 um Meß gelieferten Waffentaten, hatte auch in diesem Jahre eine sehr große Menge auswärtiger Besucher, darunter mehrere größere Gruppen von Mitgliedern von Kriegervereinen aus dem Saargebiet hierher gezogen. Der vom Wetter begünstigte Gedenktag verlief höchst würdevoll.

Berlin, 22. Aug. Ein Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung wird vor dem Landgericht in Mählshausen i. E. ausgetragen werden. Es handelt sich um eine Forderung von Wertwachstumssteuer, die der Fiskus an die früheren Besitzer des Kalibergwerkes Amelia in Wittelsheim gestellt hat. Die Besitzer des Kalibergwerkes sind der Ansicht, daß das Wertwachstumssteuergesetz nur für Liegenschaften auf ebener Erde gelte, nicht aber für Bergwerke. Durch Vermittlung der Deutschen Bank ist das Werk für 29 Millionen an die Kaliberwerke A. G. Bernlerode verkauft worden. Die Kosten der Anlagen haben sich seinerzeit auf rund vier Millionen belaufen. Daher wären 30 Prozent, also rund 7 1/2 Millionen Wertwachstumssteuer zu zahlen, wovon auf das Reich 50, auf das Land 10 und auf die Gemeinde 40 Prozent kommen.

Marienwerder, 22. Aug. Wegen schlechten Geschäftsganges ihrer Bonbonsfabrik haben sich Frau Hoflieferant Flach und ihr Sohn mit Leuchtgas vergiftet. Die Mutter liegt hoffnungslos darnieder. Der Sohn ist bereits gestorben.

Karlsruhe, 22. Aug. In der Nacht auf gestern versuchten drei unbekannte Männer einen Einbruch in dem Pulvermagazin auf dem Exerzierplatz von Karlsruhe. Der Posten gab Feuer, ohne zu treffen. Die Eindringler entkamen.

Gebweiler, 20. Aug. Man hat vielfach geglaubt, die abnorme Witterung der letzten zwei Wochen hätte den Reben unberechenbaren Schaden zugefügt. Nach näherer Betrachtung ist aber, dem „Gew. Tagbl.“ zufolge, der Schaden viel geringer, wenn auch nicht ganz unbedeutend. Die Entwicklung der Trauben ist trotz der ungünstigen August-Witterung im Verhältnis zur Jahreszeit schon weit vorgeschritten, wenn auch die vergangene Woche nur wenig Fortschritte gebracht hatte. Die Beeren sind groß und teilweise etwas weich. Schwarze Trauben nehmen bereits eine rötliche Färbung an. Warmes trockenes Wetter ist aber für ein weiteres günstiges Wachstum dringend vonnöten. Denn schon jetzt in vielen Geländen die halbreifen, dicht aufeinanderliegenden Beeren an, aufzuspringen, faulen dann in der Masse und stecken auch die benachbarten Beeren an. Also so schlimm sieht es heute mit den Reben in unserm Banne noch nicht aus, es muß aber schlimm werden, wenn die Sonne nicht bald ihre Strahlen in ausreichendem Maße auf den in etwa 6 oder 7 Wochen zu erwartenden 1912er einwirken läßt.

Bilsen, 21. Aug. Der in Marienbad weilende Schatzkanzler Lloyd George wurde, wie das „Bils. Tagbl.“ meldet, auf einem Spaziergang von zwei Anhängerinnen des Frauenstimmrechts mit den Rufen: „Votes for women!“ belästigt, so daß er einen Wagen nehmen und davonfahren mußte.

Bilbao, 21. Aug. Für die Hinterbliebenen der im Golf von Biscaya verunglückten 150 Schiffer hat der Papst 40000 M. gestiftet.

New-York, 20. August. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson hielt seine erste

Wahlrede auf dem plattdeutschen Volksfest. Er erklärte darin u. a., die großen Industrieunternehmen müßten sich in gesetzlichen Schranken halten, und bekannte sich als warmen Freund Deutschlands und als einen Bewunderer des deutschen Kaisers.

London, 21. Aug. General William Booth, der Führer der Heilsarmee, ist gestern abend im Alter von 84 Jahren gestorben. Er wurde 1829 in Nottingham (England) geboren, studierte Theologie und wurde dann Prediger einer Methodistenkirche. Er ist der Stifter der Heilsarmee der er sich von 1861 ab ganz widmete. Als ihr General hatte er in derselben die unbeschränkte Obergewalt. Seit 1880 gab er das bekannte Verbeblatt „Der Kriegsruf“ heraus. Seine bekannteste größere Schrift ist „Der Weg aus dem dunkelsten England“, worin er einen ausführlichen Plan zur Rettung der Verkommenen entwickelt.

Paris, 22. Aug. Aus Cherbourg wird gemeldet, daß der große Passagierdampfer „Olympic“, das Schwesterstück der „Titanic“ von der White Star Line, während der Ueberfahrt von New York nach Cherbourg eine Schraube verloren hat und daher seine Reise um einen Tag verzögern muß. Die „Olympic“ wird erst am Samstag in Plymouth ein treffen und nicht in Cherbourg anlegen. Die Passagiere für Cherbourg werden von Plymouth in einem besonderen Passagierdampfer herüberbefördert.

Goldgewinnung im Ural. Eine neugegründete Gesellschaft „Compagnie des mines de platine de l'Altai“ mit einem Kapital von Frs. 1600000 hat nach dem Bericht des Kaiserl. Konsuls in Moskau im Ural, Gouvernement Perm, 9 Goldminen erworben und die Ausbeutung dieser Minen in Angriff genommen.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Aug. Das R. Generalkommando des Württ. Armeekorps hat einer Bitte des Landesauschusses Württemberg des Jungdeutschlandbundes entsprochen, wonach es den Ortsgruppen Jungdeutschland während der diesjährigen Herbstmanöver gestattet ist, die Divals zu besichtigen, dem Ablochen, Zeltausschlagen anzuwohnen und günstige Plätze zur Beobachtung der Gesechte einzunehmen. Flurschäden seien unbedingt zu vermeiden; für etwa doch entstehenden Flurschaden haben die betreffenden Ortsgruppen aufzukommen. Die Jungmannschaften haben sich dagegen beim Bereitstellen von Wasser an den Marschstraßen, bei der Führung der einquartierenden Mannschaften ins Quartier und bei Auskunftsverteilung über Wege u. dergl. hilfsbereit und nützlich zu erweisen.

Stuttgart, 21. August. Im sog. objektiven Verfahren verurteilte die Strafkammer die Unbrauchbarmachung von Grammophonplatten mit unzüchtigem Inhalt. Die Platten waren bei Wirten beschlagnahmt worden.

Stuttgart, 22. Aug. Auf Seiten der Metzger wird mit aller Schärfe auf die Durchführung des Aufschlages der Fleisch- und Wurstpreise hingewirkt. Die Süd- und Mitteldeutsche Fleischzeitung betont, es sei Ehrenpflicht der württembergischen Metzgermeister, nach den Orten, wo seitens der Arbeiterchaft ein Fleisch- und Wurstboykott besteht, keine Wurstwaren zu billigeren Preisen zu liefern.

Esslingen, 21. Aug. Die Stelle des Vorstands (Rektors) des hiesigen Lehrerseminars wurde dem Professor Weigel hier, dem früheren Reichstagsabgeordneten für den 5. Wahlkreis, übertragen.

Freudenstadt, 21. Aug. Raum hat die Sonne etliche Tage ihre Strahlen auf die wärmebedürftige Erde gesendet und am Sonntag einen Fremdenstrom nach Freudenstadt und Umgebung gebracht, wie er größer nicht wohl gedacht werden kann, da heute gestern abend wieder der Bindfadenregen ein, der Lustflurgästen und Wanderern gleich

unangenehm ist und die um ihre Ernte besorgten Landleute zur Verzweiflung bringen könnte. Aber bereits gestern trat wieder langsame Aufbesserung ein. Hoffentlich wird das Wetter am Ende des Monats besser, als es am Anfang und in der Mitte war.

Freudenstadt, 22. Aug. Der hiesige Verschönerungsverein möchte das Straßenbild der Stadt durch Blumen- und Schmuck der Häuser, Balkone und Brunnen anmutiger gestalten. „Freudenstadt-Wald- und Blumenstadt“ lautet die Losung. Er bringt zur Förderung der Sache ein anregendes Schriftchen „Balkon und Fenster im Schmuck“ zur Verteilung und setzt für besonders anerkenntniswerte Leistungen im Balkon- und Fensterschmuck Preise aus.

Dorb, 22. Aug. Dem Schultheiß Bühner in Mählsheim sind in seinem Hopfengarten 260 Stück Hopfenstängel abgeschnitten worden. Der Täter ist in die Schweiz entflohen.

Göppingen, 21. Aug. In Großheilingen hat der Fleisch- und Wurstkrieg bereits zu einer Klage geführt, die die Göppinger Metzgerinnung auf Veranlassung der Esslinger Metzger, die ihr als Mitglieder angehören, gegen einen sozialdemokratischen Redner in der dortigen Protestversammlung angeht. Dieser Redner soll ungefähr gesagt haben, die Wurst könne man oft nicht einmal essen und nun werde sie noch teurer. Die Klage lautet auf Geschäftsschädigung.

Besigheim, 22. August. Gestern wurde die Neckarbrücke, deren Bau im Frühjahr begonnen wurde, dem Verkehr übergeben. Die Brücke ist im Gegensatz zu der alten der Straßenflucht angepaßt und macht durch ihre größere Breite und die statische Brüstung einen guten Eindruck.

Marktgröningen, 21. Aug. Der Schäferlauf wird wiederum am Bartholomäusfesttag, am nächsten Samstag, hier gehalten. Schon zur Zeit der Hohenstaufen wurde das Fest gefeiert und aus dem Jahre 1443 befinden sich in den Chroniken urkundliche Mitteilungen darüber. An diesem Schäferfest steht ein historischer Festzug aus dem Mittelalter mit dem Grafen von Gröningen, seinen Reifigen und Schäfern im Mittelpunkt. Der Wettlauf findet barfuß über ein 300 Schritt langes Stoppelfeld sowohl von Schäfern wie von Schäferinnen statt. Außer dem Wassertragen und Sacklaufen finden auch Reize die präzisesten Aufführungen der Damentriebe des Turnvereins Beifall. Da der Besuch seit Jahren sehr stark ist, so wurde auch heuer wieder der Automobilverkehr auf der Straße von Alperg nach Marktgröningen zur Sicherheit des zu erwartenden großen Personenverkehrs durch das Königl. Oberamt verboten.

Hohenacker, O. A. Waiblingen, 22. Aug. Der annähernd 60 Jahre alte Gemeindepfleger Karl Walz wurde, als er beim Ausladen von Garben half und diese Arbeit während einer kurzen Unterbrechung des schlechten Wetters mit großer Beschleunigung ausgeführt wurde, durch Ueberanstrengung vom Schläge getroffen und sofort getötet.

Plieningen, 21. Aug. Eine Seltenheit in der Vogelwelt wird hier seit einigen Tagen beobachtet. Eine weiße Schwalbe hält sich zur Zeit in der Nähe des Rathauses und der Post auf. Aber selbst diese weiße Schwalbe macht uns noch keinen rechten Sommer.

Baiersbrunn, 20. Aug. Ernst Weidenbach zum „Falken“ hier hat gestern von einem jungen, im Juli ds. Jrs. geschöpften Bienenschwarm wieder einen schönen Schwarm erhalten, was als große Seltenheit gelten kann.

Lauffen a. N., 21. Aug. Dieser Tage wurde hier der erste Kauf in Neuen Wein abgeschlossen. Um 145 M. pro Eimer verkaufte ein Handwerker sein diesjähriges Herbstzeugnis an einen hies. Wirt.

Das 75jährige Jubiläum des Liederkranzes.
II.

Neuenbürg, 20. Aug. 1912. (Korr. -r.)

Mit hellem Sonnenschein brach der Festmorgen an. Die Häuser hatten sich festlich mit Fahnen, Guirlanden und Tannenreis geschmückt. Völlerschiffe und Festmusik leiteten das Fest ein. Vom frühen Morgen ab ein Auf- und Abwogen von Menschen in den Straßen. Wohl noch nie hat Neuenbürg eine solche Menschenmenge in seinen Mauern versammelt gesehen. Von allen Seiten waren sie herbeigeströmt.

Die Mitglieder des Liederkranzes versammelten sich morgens 8 Uhr auf dem alten Friedhof zu einer ersten Gedächtnisfeier. Hier ruhen die Gründer des Vereins, alle die Sänger, die früher im Verein in Freud und Leid mitgewirkt haben. Einen um den andern hat man auf die Anhöhe am Schloßberg hinaufgetragen; sie sind zur ewigen Harmonie eingegangen. Die Ueberlebenden sangen dem verstorbenen Sangesbruder ein ernst-feierliches Grablied, um den herben Schmerz zu mildern und die Schauer des Todes zu verklären. Diese Totenfeier galt dem einstigen Liederkranzvorstand Jak. Neeh, an dessen Grabe der jetzige Vorstand Hagmayer mit trefflichen Worten herzlichsten Bedenkens einen prächtigen Lorbeerkranz niederlegte. Alles war ergriffen, als die feierlichen Töne des Wardenchors „Stumm schläft der Sänger“ über dem Tal erklangen. Es war ein schöner Akt der Pietät, der dem Verein selbst zur Ehre gereicht.

Um 1/2 9 Uhr war Festgottesdienst in der Stadtkirche. Die Sänger sangen: „Kommt, kommt den Herten zu preisen“, das in der hohen Halle prächtig klang. Die Sänger brachten damit dem Höchsten ihren Dank dar, in dessen Hand alles ruht, der die Geschicke der Menschen lenkt und leitet. In der Festpredigt verwob Hr. Dekan Uhl an der Hand des Textes, eines passenden Psalmwortes, in dem auch von einem Singen des Dankes und Preisens gesprochen wird, alle die Gedanken, die vom Singen zu Gott und seinem Dienst im Gotteshaus hinüberführen. Seit 25 Jahren leitet der Liederkranz regelmäßig das neue Jahr mit einem passenden Liede in der Kirche ein. Bei Hochzeiten von Mitgliedern steht er im Liede in der Kirche den Segen Gottes auf die Neuvermählten herab und am Grabe der verstorbenen Sangesbrüder mildert und säuselt er die Trauer und den Schmerz. So nimmt auch der Liederkranz in seinem Teil seit 75 Jahren an dem kirchlichen und religiösen Leben der Gemeinde teil. Auch seine übrige Tätigkeit, die ideale Pflege des Gesanges, diesem gleichlaufend in derselben Richtung, die Menschen erhebt und veredelnd. Diese Festpredigt war eine vorzügliche oratorische Leistung, alle die intimen Beziehungen des Gesanges, der Musik zum Menschenherzen, zum höchsten Gott, zu seinem Dienst wurden hier eindringlich aufgesüßet. Der Verein hätte den Festtag nicht schöner und besser einleiten können als durch diese ersten Feiern auf dem Friedhof und in der Kirche.

Um 10 Uhr begann nun das Konkurrenzsingen in der Turnhalle. 17 Vereine hatten sich dazu gestellt. Dieses Konkurrenzsingen unterschied sich wesentlich von ähnlichen Veranstaltungen. Es gab keine Geldpreise, sondern nur Diplome und Medaillen und dann noch Ehrengaben. Als Preisrichter war Hr. Vieling, Großh. Bad. Musikdirektor und Chorleiter des badischen Sängerbundes aus Mannheim und Hr. Nach, Kgl. Würt. Musikdirektor aus Stuttgart gewonnen worden. Der Dirigent des Liederkranzes, Hr. Weinhardt, begrüßte die erschienenen Vereine, die sich am Konkurrenzsingen beteiligten, und alle die erschienenen Festgäste, die die große Halle vollständig ausfüllten, so daß ein großer Teil keinen Eintritt mehr finden konnte. Er führte aus, daß das herrliche Wetter, der helle Sonnenschein in unserem schönen Tale viele hiehergeführt habe, aber auch die Freude am Gesang und vor allem die 75jährige Jubiläumsfeier des festgebenden Vereins. Der Liederkranz habe sich von jeher mehr auf die idealere Seite der Gesangspflege gerichtet nach dem alten Sängerswort: „Wir singen nicht um Gut und Geld“. Daher habe der Verein auch diesmal davon abgesehen, ein Preisfest im Stile ähnlicher Veranstaltungen zu halten, die das Gegenteil von dem hervorbringen, was die Pflege des Gesangs bezweckt. Es soll kein Wettkampf sein mit seinen unangenehmen Nebenerscheinungen, einer ungesunden Hitze und Ueberspannung, die das Vereinsleben vergiftet. Es werden daher auch keine Preise ausgeteilt, sondern nur Ehrengaben als Anerkennung für

die vorgeführten Leistungen. Jeder Verein, der sich an der Veranstaltung beteiligte, konnte dank der großen Opferwilligkeit der Gönner und Freunde des Liederkranzes mit einer solchen Ehrengabe bedacht werden. Es wurde daher von den Vereinen nicht ein sogen. Pflichtchor verlangt, den alle hätten singen müssen, um die Leistungen des Vereins besser abschätzen zu können. Es ist hier nicht der Ort, die Leistungen der Vereine zu kritisieren und gegeneinander zu vergleichen. Das ist Sache der Preisrichter, die später das Ergebnis mit Begründung herausgeben werden. Doch kann so viel gesagt werden, daß durchschnittlich Gutes bis Vorzügliches geleistet wurde. Eigentlich Minderwertiges kam nicht zum Vortrag. Man hatte den Eindruck, daß im allgemeinen mit großem Ernst und mit Verständnis und Liebe in den Gesangsvereinen gearbeitet wird und daß sie auf einer verhältnismäßig hohen Stufe stehen, wenn man mit den gehörten Produktionen das vergleicht, was früher im Gesang geleistet wurde. Wer sich bei solchen Wettgesängen hören lassen will, muß etwas Gutes leisten können. Das Ergebnis des Preisgerichts deckte sich auch so ziemlich mit dem allgemeinen Empfinden der Zuhörer. Wenn dies nicht immer zutrifft, so ist die Ursache meist in den Liederkompositionen selbst zu suchen, die oft so empfindliche Stellen, ja Klippen in sich bergen, welche sich dem Verständnis und der Beurteilung des Laien entziehen. Daß Stadtvereine mit ihrer vorzüglich geschulten Auswahl von Sängern besseres leisten als kleinere Landvereine, kann niemand wundern. Um so mehr ist aber auch anzuerkennen, daß auch kleinere Landvereine sich wohl dagegen hören lassen konnten.

Nun verteilten sich die Leute zum Mittagessen in ihre Quartiere. Der Verein ließ sich mit den Festdamen am Vereinshaus photographieren. Am Festessen im Gasthof zum „Bären“ nahm der Jubiläumsverein vollzählig teil, ebenso auch der Vertreter des Schwäb. Sängerbundes, die beiden Preisrichter und der Stadtvorstand. Die Festkapelle spielte Tafelmusik. Den ersten Trinkspruch auf Seine Majestät unsern König Wilhelm II brachte Vorstand Hagmayer aus. Das Mitglied Hr. brachte sein Hoch den Festjungfrauen. Der Dürrmenger Liederkranz gab mehrere schöne Lieder zum Besten.

Um 1/2 3 Uhr konnte erst mit der Aufstellung des Festzuges begonnen werden, der wohl das Großartigste ist, was sich bisher Neuenbürg in dieser Beziehung geleistet hat. 29 auswärtige Vereine nahmen an diesem teil und außerdem noch alle hiesigen Vereine. Unabsehbar war die Menschenmenge, die die Straßen füllte, um den langen Festzug durchzuführen zu sehen. Das schönste und originellste in diesem Zug waren die Festwagen. Es ist schwer zu sagen, welchem der Preis gehört. Auf einem Wagen in den Vereinsfarben blau und weiß dekoriert sah die Gesangsmusik mit der Harfe, umgeben von kleinen Genien. Ein anderer Wagen führte die früher hier altfehfasten, aber nach und nach absterbenden Gewerbe des Hafners und Nagelschmieds in ihrer Tätigkeit und den Bergmann vor, der seit 1868 hier verschwunden ist. Sehr schön war auch der Wagen des Schützenvereins mit Tell und seinem Sohne und der Schützenlifel mit der Schützenfahne. Vorzüglich erfinden war auch der Schwarzwaldwagen, vorne mit Waldbütte und Waldarbeitern, hinten mit Schwarzwälder Spinnstube. Am meisten Auffehen machte der Wagen der Sensenfabrik „Industrie und Landwirtschaft“, die Sensenschmiede am Hammer in voller Tätigkeit, auf beiden Seiten begleitet von Schmitzer und Schmitzerinnen. Alles war voller Anerkennung für das Gesehene, auch solche, die schon viele solcher und ähnlicher Feste gesehen hatten, mußten anerkennen, daß dieser Festzug eine Glanzleistung gewesen sei. Um das Arrangement der Festwagen haben sich die Vereinsmitglieder Karl Pfommer, Ernst Mann, Eug. Finkbeiner und Sekretär Frey und Frau usw. besonders verdient gemacht. Der Sensenschmiedewagen war von dem Fabrikbesitzer selbst in origineller Weise arrangiert.

In der Turnhalle fand nun die eigentliche Fahnenweihe statt. Als Einleitung wurde der Chor „Sängerleben“ von Heim „Der Sänger ist der freiste Mann“ gesungen. Nun betrat Hr. Stadtschultheiß Stirn das Podium und entbot allen Festgästen im Namen der Stadt ein herzlich willkommen. Er erinnerte an die Geschichte des Liederkranzes und betonte besonders, daß der Liederkranz sich bei allen entsprechenden öffentlichen Angelegenheiten mit seinen Liedern hervorragend beteiligt habe. Schon 1849 bei der Errichtung der Bürgerwehr und seiner Fahnenweihe. Schon damals hatte das deutsche Lied patriotisch gewirkt. Nun kamen aber die traurigen 50er Jahre, eine Zeit wirtschaftlichen Niedergangs und politischer Reaktion, eine Zeit, die der Pflege

des Gesanges nicht günstig war. Erst Ende der 50er Jahre kam wieder ein neuer Zug in das Vereinsleben des Liederkranzes. 1863 beteiligte er sich an der Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht bei Leipzig. In den denkwürdigen 1870er Jahren hat der Liederkranz alle Sieges- und Gedenkfeiern durch seine patriotischen Gesänge verschönt. Der Hr. Stadtvorstand wünschte dem Verein zu seinem Jubelfeste und seinem neuen Banner Glück und Gedeihen. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf die Festgäste.

In ansprechenden Worten dankte hierauf Hr. Vorstand Hagmayer namens des Liederkranzes den Festgästen für ihr Erscheinen. Auch er betonte, daß die Pflege des deutschen Liedes dem deutschen Einheitsgedanken vorgearbeitet habe, daß er früher als einziger Gesangsverein bei allen patriotischen Veranstaltungen mitgewirkt habe, daß er aber auch die ideale Seite, das deutsche Lied, an sich gepflegt habe, daß er auch im Wettgesang sich mit anderen Vereinen gemessen und fast überall gut abgeschnitten, daß er auch seine Pflichten im Gau- und Landesverband immer erfüllt habe. Zum Schluß dankte er den erschienenen Vereinen für ihr Erscheinen und versprach ihnen ein frühes Wiedersehen. Sein Hoch galt dem deutschen Lied.

Die Weiherede hielt der zweite Vorstand des Liederkranzes, Hr. Finanzsekretär Frey, welcher zunächst allen Spendern dankte, die in ihrem Teil dazu beigetragen haben, daß der Verein ein neues prächtiges Banner sich anschaffen konnte an Stelle der alten Standard, die bisher den Verein bei seinen Veranstaltungen begleitet hatte. Der Redner erinnerte an das Lied, das der Verein am Morgen in der Kirche gesungen hatte; auch hier wolle er Gott danken für alle Führungen des Vereins bis auf den heutigen Festtag. Hr. Klausner, der den ersten Grundstock zum Fahnenfonds gelegt hatte, übergab die Fahne mit Glückwünschen für das Gedeihen des Vereins und seine Fortentwicklung. Das Banner soll den Verein aufs neue anspornen, den deutschen Männergesang zu pflegen. Der Verein trug dann den Wahlspruch des Schwäb. Sängerbundes vor:

Das Herz voll Lieder froh und frei,
Dem Stauferbanner ewig treu,
So steht mir ein in Lust und Leid,
Allzeit für Deutschlands Herrlichkeit.

Hr. Binder überreichte mit einer poetischen Widmung ein von den Festjungfrauen gestiftetes Fahnenband. Hr. Hilda Neeh ebenfalls mit einem Gedicht ein von der Witwa Olander in Ravensburg, die die Fahne geliefert hatte, gestiftetes Fahnenband. Hr. Hedwig Pfister übergab einen Lorbeerkranz mit sinnigen Strophen.

Nun trat Hr. Reallehrer Widmaier, der Gauvorstand des Enzgau-Sängerbundes hervor und überbrachte die Glückwünsche des Enzgau-Sängerbundes. Er gedachte der Gründung des damaligen Enzgau-Sängerbundes im Jahre 1889, in dem der Neuenbürger Liederkranz an erster Stelle stand, indem er den Gauvorstand und den Soubirigenten stellte, den Vorstand des hiesigen Vereins, Hr. C. Neeh und den Dirigenten desselben, Hr. Schullehrer Schramm. Auch nach der Teilung des alten Gaues stand Neuenbürg im Enzgau immer noch an erster Stelle. Der Redner gab hierauf die Anregung, den früheren geeinten Gau wieder zum alten Zweck zu vereinigen, in erstem Wettbewerb sich in der Pflege des deutschen Männerchors zu vervollkommen. Hr. Widmaier gedachte auch des deutschen Sängersfestes zu Nürnberg, das eine imposante Kundgebung deutschen Geistes in der Pflege des Männergesanges gewesen sei! Auch das neue Banner solle ein Zeichen der inneren Geschlossenheit und Brüderlichkeit werden. Der Verein solle hauptsächlich sich die Pflege des Volksliedes angelegen sein lassen, das in dem Namen Sicher seine größten Schätze eingeschlossen habe; aber er solle sich auch höhere Ziele stellen, wozu er wohl imstande sei. Das Festkonzert habe gezeigt, daß ein mächtiger Volkston aus dem Verein zu erzielen sei.

Damit war die Bannerweihe abgeschlossen. Draußen auf dem Festplatz war ein mächtiges Leben und Treiben. Hunderte konnten keinen Platz finden und mußten in die Stadt zurückkehren. Der Jubiläumsverein hatte erstmals das Wagnis übernommen, die Wirtschaftsführung teilweise selbst in die Hand zu nehmen und es ist ihm dieser Wurf auch vortrefflich gelungen. Wenn ein Verein solch tatkräftige Mitglieder und Finanzmänner hat, wie den Vizenvorstand Frey, so kann es ja nirgends fehlschlagen. Hr. Frey hat sich als großes Wirkgenie gezeigt. Bei dem großen volksfestartigen Treiben machten auch die Badenbesitzer, der Photograph wie der Karussellbesitzer sicher gute Geschäfte. Auch in der Stadt selbst war alles fast überfüllt bis in die Abendstunden, wo dann



die Jüge die meisten Festgäste in ihre Heimat entführten.

Um 6 Uhr abends fand dann Preisverteilung statt, die keine besonderen Ueberraschungen brachte. Dr. Schriftführer Kempfer dankte nochmals den fremden Vereinen, besonders den Wettfingenden für ihre Beteiligung an der Jubiläumsfeier des Liederkranzes. Die Ehrengaben sollen den Vereinen eine bleibende Erinnerung an die Stadt Neuenbürg und an das Jubelfest des Liederkranzes sein. Alle Vereine erhalten eine solche Erinnerungsgabe. Er erwähnte die beteiligten Vereine, sich der Entscheidung des Preisgerichts zu fügen, das nach bestem Wissen und Gewissen geurteilt habe. Es gebe heute keine Sieger und Besiegte, sondern nur erste und allerdings auch letzte. Diese Ansprache wurde mit großer Begeisterung und Hochrufen aufgenommen.

Der Vollständigkeit des Festberichts halber geben wir hier das Resultat des Wettgesangs wieder, das ja schon in der Montag-Ausgabe Nr. 132 ds. Bl. veröffentlicht wurde. Die Preise, bestehend aus Medaillen und Diplomen, sowie schönen Ehrengaben, verteilen sich wie folgt:

1. Abteilung: Volksgefang:

Ia Liederkranz Großsachsenheim	96 1/2 Punkte
Ib Liederkranz Weihingen	91 "
IIa Eintracht Pfingstweiler	84 1/2 "
IIb Freundschaft Biefelsberg	83 1/2 "
IIc Freundschaft Kapfenhardt	73 "

2. Abteilung: Gehobener Volksgefang:

Ia Eintracht-Frohinn Pforzheim	102 Punkte
Ib Liederkranz Ottenhausen	101 1/2 "
Ic Sängerbund Hoheneck	96 1/2 "
Id Frohinn Neckarsulm	96 "
Ie Freundschaft Brödingen	93 1/2 "
If Liederkranz Obernhäusen	91 "
IIa Sängerbund Rembach	78 1/2 "
IIb Liederkranz Liebenzell	78 "

3. Abteilung: Kunstgefang:

Ia Gesangverein der Nähmaschinenbauer Karlsruhe	93 1/2 Punkte
Ia Männergesangverein Nühlacker	93 1/2 "
IIa Liederkranz Dürrenz	84 "
IIb Sängerbund Gräfenhausen	78 1/2 "

Auch bei den wettfingenden Vereinen war große Begeisterung über den errungenen Erfolg; sie holten sich nach einander die reichen Ehrengaben; ihre Fahnen und Standarten waren schon vormittags mit je einem Fahnen Nagel versehen worden. Damit war der offizielle Teil des Festes vorüber. Abends war noch Festball im „Bären“ und in der „Sonne“. Beide Veranstaltungen waren überaus gut besucht und dauerten bis in die frühen Morgenstunden.

Das Kinderfest am Montag bildete dann den Abschluß der Jubiläumsfestlichkeiten. Einige der Festwagen wurden nochmals in den Festzug eingestellt, und nochmals war es ein langer Zug, der sich zum Turnplatz hinausbewegte. Die Kinder machten Spiele, die von Mitgliedern des Jünglingsvereins (Pfadfinder) und von hiesigen Fräulein, die sich zur Verfügung gestellt hatten, geleitet wurden. Die Kinder bekamen dann Geschenke zur Erinnerung an das Jubiläum des Liederkranzes. Nochmals war der Turnplatz voll; auch viele Gäste von auswärts hatten sich wieder eingefunden. Der leichte Regen, der mittags eingeseigt hatte, hielt nicht lange an. Zur allgemeinen Unterhaltung spielte die hiesige Feuerwehrmusik fleißig ihre Weisen und die Liederkranzler sangen ansprechende Lieder. Ein schöner, eindrucksvoller Moment war es, als die zu guter Sache so schön vereinigten Sänger der 3 Vereine abends nochmals auf dem Festplatz zu einem Gesamtchor zusammentraten, um die beiden „deutschen Lieder“ zu singen: „Was uns eint, als deutsche Brüder“ und „Wenn sich der Geist auf Andachtschwüngen“. — Ja möge der friedliche Geist, der die Sänger zusammengeführt hat, für immer fortwirken, mögen sie sich bei jeder Gelegenheit und zu allen Zeiten zusammenfinden im herrlichen „deutschen Lied“. — Erst abends nach 7 Uhr, als man sich zur Heimkehr vom Festplatz rüstete, trat noch ein kurzer Gewitterregen auf, der dem Feste selbst keinen Schaden mehr antun konnte. Auf dem Marktplatz sangen die vereinigten Sänger noch den herrlichen Chor: „Das ist der Tag des Herrn“ und die Feuerwehrkapelle schloß mit „Nun danket alle Gott“.

So nahmen die Festtage, vom schönsten Wetter wunderbar begünstigt, einen in jeder Hinsicht überaus gelungenen, würdigen Verlauf. Noch lange wird man sich des Jubiläumsfestes erinnern, denn es war eines der schönsten, das Neuenbürg je gesehen hat. Der Verein hat aber nun die Pflicht und Aufgabe, weiterzustreben und sich immer höhere Ziele zu stecken.

Der Verfasser dieses Festberichts schließt mit den Worten, mit denen der Ehrenvorstand seine Rede am Samstag abend geschlossen hat: „Möge der Liederkranz unaufhaltsam wachsen, blühen und gedeihen. „Allen zur Freud', Niemand zum Leid!“

Als unser Gott die Erde einst erschaffen,
Griff er hinein noch in des Himmels Haus
Und teilte liebend dann den Menschenkindern
Zum Schmuck des Lebens manches Kleinod aus.

Als schönste dieser hohen Himmelsgaben
Ward uns der reine, volle Männerfang.
Wie hebt das Herz, wie glüht's in Luft und Freude,
Wenn es in Andacht lauscht so hehrem Klang.

Es braust und flücht in mächtigen Akkorden
Das Lied vom Vaterland in erster Stunde
Und Abendwinde leih' herübertragen
Das Lied der Liebe dort vom stillen Grund.

Heil Liederkranz! Wie hast du treu gepflegt
Die schöne Kunst des Liedes Jahr für Jahr!
Kranz' frohe Stunde hast du uns bereitet,
Denn bringen heute unsern Dank wir dar.

Im Kampf des Lebens, in der Arbeit Wägen
Dem Guten und dem Schönen sich zu weihen,
Und treue Freundschaft allweg hoch zu halten,
Auf stets des deutschen Mannes würdig sein.

Es folg' die Treue auch der jungen Fahne,
Die Liebe schling' um sie das Band aus neu!
Ein donnernd Hoch dem heut'gen Jubilare,
Er blühe stets, er wachse und gedeih!

Neuenbürg, 21. Aug. Ueber das Liederkranzfest bringt heute die „Wildbader Chronik“ einen schönen Bericht, den wir so schätzen, daß wir ihn als Ergänzung unseres Berichtes hier gerne folgen lassen: Das 75jährige Liederkranz-Jubiläum in unserer Nachbarstadt Neuenbürg war auch von Wildbad aus überaus zahlreich besucht. Namentlich die Mittagsszüge waren dicht besetzt. Und man hatte den vom Wetter so sehr begünstigten Ausflug nicht zu bereuen. Das Städtchen bot in seinem Festschmuck schon für sich ein anheimelndes Bild, und als man erst die schönen, meist so recht echtes, trautes Schwarzwalddenken darstellenden Gruppenwagen in dem stillen, sehr gut arrangierten Festzug sah, da mußte man unwillkürlich sagen: „Das haben die Neuenbürger gut gemacht!“ Was für prächtige Gestalten waren die stämmigen, vollbärtigen Holzknächte, der überaus gelungene, seiner geliebten Tabakspfeife mächtige Wolfen entlockende Großvater mit langwallendem Patriarchenbarte im Sessel neben dem grünen Kachelofen, die stattliche junge Bäuerin mit dem echt derb lieblichen Schwarzwaldbergschädelchen, ihr strammer, unverfälschter Bauer in blanken gelben Hirschledernen, und erst die wundernetten kleinen „Mäbäl und Bäebäl!“ Nicht zu vergessen die Prachtfiguren des Wilhelm Tell mit seinem hübschen Knaben, der schönen „Voreley“ mit goldenem Kamme im goldenen Prachtshaar, die Harse in den Händen, und der fernigen, fleißig klingelnden Sensenschmiede mit dem ihre Industrie so schön darstellenden mächtigen Sensenrad an der Hinterfront ihres Wagens, und die schneidigen, berittenen mittelalterlichen Herolde und Bannerträger, die lieblichen Festjungfrauen und alle die schmuden Radfahrer in ihren leibhaften Kostümen, die so schön präzis miteinander aufzufahren wußten. Ja, der Festzug war unstreitig das Schönste am Feste und hat den Schreiber dieser Zeilen (Redakteur Plum) sogar so für die Neuenbürger eingenommen, daß er ihnen das hier folgende Loblied singt. Vielleicht singen es ihm die Liederkranzler in freudiger Erinnerung an ihr so meisterlich arrangiertes und so schön harmonisch verlaufenes Fest nach der Melodie „Preisend mit viel schönen Reden“ recht oft nach. — Der Liederkranz Neuenbürg und die ganze Einwohnerschaft darf mit Stolz auf diese schönen Festtage zurückblicken.

In des Schwarzwalds tiefsten Gründen,
Liegt ein Städtchen, hübsch versteckt,
Wo man feinste Sensen schmiedet,
Niesentannen niederstreckt.

Drinnen lebet, eng verbunden,
Ein Völkchen, fleißig, treu und hehr,
Heißt einander gern die Wanden,
Die host des Schicksals scharfer Speer.

Geht der Tag dort dann zur Rüste,
Geht's zu Sang und Poesie:
Sänger, Turn- und Kriegslameraden,
Alle, alle singen sie!

Fünfundsechzig Jahr' verfloßen,
Seit gegründet der Verein,
Der zusammenhält sie alle:
„Liederkranz“ sie all vereint.

Zum frohen Feste eingeladen
Hat Neuenbürg auch draußen all,
Und es waren angekommen
Schwabens Säng' ohne Zahl.

Einen Festzug sah man dorten,
Wie man selten einen sieht,
Auch Schwarzwalddäp'n schön vertreten:
Holzknacht, Bauern, Sensenschmied'.

Heimatslieb' und „Treue atmet“
Dieses Fest von früh bis spät.
Bleibet so, ihr Neuenbürger,
Haltet euren Schwarzwald wert!

Rachlänge zur Bannerweihe des Liederkranzes in Neuenbürg.

Seht ihr die schön geschmückte Stadt
Im alten Schwabenlande;
Wie man's noch nie gesehen hat
Am grünen Enzgedrände!

Das neue Banner zog voran
Dem alten Liederkranz;
Und weist den Sängern ihre Bahn
Im goldglänzenden Glanze.

Wie sangen da in edlem Streit
Die Säng' ihre Lieder;
So frisch mit heller Sangesfreud',
So deutsche Sangesbrüder!

Wer sich erkang den schönsten Preis
Nach alter Säng'weise —
Stek auf den Hut ein grünes Reis
Der Sangesweise zum Beweis!

Borbei ist nun die Sangesfreud',
Borbei das Jublieren;
Doch mög' die Föhne allezeit
Zum edlen Wettstreit führen!

Schw.

G. U.

Wildbad, Aus der Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 16. August 1912. Die Gemeinderatskollegien beschließen, daß es den Mitgliedern des Gemeinderats und des Bürgerausschusses zum Zwecke einer gelegentlichen Kontrolle über den Bergbahnbetrieb gestattet sein soll, die Bergbahn unentgeltlich zu benutzen. Ferner erhält die Familie des Stadtvorstandes freie Fahrt auf der Bergbahn. — Auf Antrag des Kgl. Forstamts Reistern wird beschlossen, an Stelle der vollständig baufälligen Unterstandshütte im Regeltalwald eine neue mit einem Aufwand von 380 M. zu erstellen und die ebenfalls verfallene Hütte am Leonhardwaldsträßchen reparieren zu lassen, ferner für den Regeltalwald einen eisernen Karren für die Wegarbeiter und einen Nummerierapparat anzuschaffen. — Ferner wird beschlossen, die Ausführung einer Gas- und Wasserleitung in der Löwenbergstraße auf Kosten der Stadtgemeinde schon für diesen Herbst in Aussicht zu nehmen und das Stadtbauamt mit der Fertigung der Pläne und Kostenvoranschläge zu beauftragen. — Auf Grund der im Wege schriftlicher Submission eingezogenen Offerten werden folgende Bauarbeiten zum Schulhausneubau vergeben: Die Schreinerarbeiten den Schreinermeistern Fr. Brachhold, Fritz Rothfuß und Hermann Psau hier mit einem Aufgebot von 10 % über den Ueberschlagpreisen und mit der Verpflichtung, unter die 10 Schreinermeister, welche sich an der Submission beteiligt haben, die Arbeiten durch Verlosung, die vom Stadtbauamt vorgenommen werden wird, gleichmäßig zu verteilen. Die Schlosserarbeiten den Schlossermeistern A. Schwerdtle, W. Bohnenberger, F. Krauß, G. Riezingler und E. Lipps um die Voranschlagspreise.

Station Teinach, 21. Aug. Der Maschinenmeister des Elektrizitätswerkes (B. E. C.) namens Kiemle bestieg heute nachmittag kurz nach 1 Uhr den Verteilungsturm, um dort etwas nachzusehen. Er kam mit der Hochspannungsleitung in Berührung, wurde vom Strom getroffen und sofort getötet. Die Angestellten machten alsbald Wiederbelebungsversuche hatten aber keinen Erfolg. Kiemle war 30 Jahre alt und verheiratet. Mit der Witwe trauern drei kleine Waisen um ihren Ernährer.

Walldorf, 20. August. Vergangene Woche feierten die Georg Daniel Veutler'schen Eheleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 81, die Jubilarin 73 Jahre alt. Beide sind leider ziemlich gebrechlich, sodaß von einer kirchlichen Feier Abstand genommen werden mußte. Der König ließ durch Pfarrer Haller dem Jubelpaar ein Geschenk überreichen.

Pforzheim, 22. Aug. Die Veräußerung und der Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk hat sich in den ersten 7 Monaten dieses Jahres so gesteigert, daß die Werkverwaltung beim Stadtrat den Antrag gestellt hat, vor der Fertigstellung des Nagoldwasserkraftwerks, die schärfstens im Spätjahr 1914 zu erwarten ist, eine neue Dampfturbinenanlage von 1000 KW. zu errichten, um im nächsten Jahr sämtliche Anschlüsse mit Kraft oder Licht versorgen zu können. Die Kosten für diese Anlage sind einschließlich einiger Bauten, die auch für das Nagoldwasserkraftwerk nötig werden, auf 785000 M. bemessen. Der Bürgerausschuß wird nächsten Donnerstag darüber zu beschließen haben.

Dermisches.

Das Geld liegt noch immer auf der Straße, man muß es nur zu finden wissen. Der Reichtum der Stadt Charlottenburg spiegelt sich sogar in den Kästen wieder, die zur Beseitigung des Hausmülls dienen. Die großberliner Vorstadt verwertet bekanntlich den Hausmüll, nachdem sie ihn in eigens dazu errichteter Anstalt im sogenannten Dreiteilungsverfahren hat sortieren lassen, bis auf das kleinste, einigermaßen Wert besitzende Teilchen. Bei dieser genauen Durchforschung kann es nicht ausbleiben, daß gelegentlich recht wertvolle Gegenstände, wie silberne Böffel, Gabeln, Schmuckgegenstände etc. aufgeklopert werden, deren Verschwinden die Eigentümer sich nicht erklären konnten. Kürzlich hat man sogar zwei Tausendmarkscheine im Mülleimer finden können. Ein Herr, der auf eigenartige Weise diese braunen Lappen verloren haben muß, vermutete, sie wären in den Müllkasten gekommen. Im guten Vertrauen auf die Ehrlichkeit der städtischen Müllsortierer und auch aus Bequemlichkeitsgründen nahm er die Durchsöberung seines häuslichen „Allerleis“ nicht selbst vor, sondern ließ in der Sortieranstalt nach Bezeichnung der Zeit und des Ortes nach den 2000 M. suchen. Auf Grund der Systemeinteilung wurde die betreffende Waggonladung mit Erfolg durchgesehen. Die beiden braunen Lappen wurden aus dem Müll ans Tageslicht geholt und haben sich wieder gut erholt.

Warnung. In jüngster Zeit sind mehrfach Todesfälle dadurch erfolgt, daß nach Genuß von unreifem Obst und Gurkensalat Wasser getrunken wurde. Es ist daher nur aufs dringendste vor Wassergenuß sofort nach Genuß von Gurkensalat und unreifem Obst zu warnen. Hat man Obst und Gurkensalat genossen, so hat man im allgemeinen gar kein Bedürfnis mehr nach Wasser. Aber besonders Kinder und jüngere Leute lieben es doch, sofort Wasser, und zwar in reichlicher Menge, nachzutrinken. Diese sind daher auch ganz besonders gerade jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß solche Handlungsweise sogar den sofortigen Tod herbeiführen kann.

Das Weizen der Pferde im Stalle ist eine sehr üble Angewohnheit, die meist im Futterneid und in der Bosheit ihre Ursache hat. Nicht selten ist aber auch eine schlechte Behandlung in der Jugend daran schuld. Im allgemeinen ist den Pferden das Weizen schlecht abzugewöhnen. Zwar wird empfohlen, den Weizen eine gekochte, heiße Rabe auf einer Gabel vorzubehalten, damit sie sich das Maul ordentlich verbrennen. Indes ist dieses Verfahren sehr tierquälerisch und zudem wenig erfolgreich. Daher empfiehlt sich auf alle Fälle ein Maulkorb, wenn man nicht das Tier dem Rosschlächter übergeben will. Das ist das Beste.

[Rettung.] Dame: „Ist's wahr, Herr Mayer, daß Sie auf Ihren großen Reisen einmal unter

Menschenfresser geraten sind?“ — Herr: „Ja, ich war schon für einen Hochzeitschmaus bestimmt!“ — Dame: „Und wie sind sie ihrem Schicksal entgangen?“ — Herr: „Sehr einfach, die Verlobung ging zurück.“

[Im Restaurant.] Gast: „Kellner, mir ist schlecht geworden; rufen Sie mir doch gefälligst den Geschäftsführer an den Tisch.“ — Kellner: „Ja, was kann denn der Geschäftsführer dazu tun?“ — Gast: „Na, erlauben Sie mal, hier steht doch ausdrücklich auf der Karte: Bei Beschwerden wolle man den Geschäftsführer rufen lassen.“

[Gut gegeben.] Ein englischer Votschaftssekretär war bei einem russischen Großfürsten zum Diner geladen. Dabei passierte ihm das Versehen, ein Glas Rotwein über das Tischschuch zu gießen. Spöttisch bemerkte der als taktlos gefürchtete Großfürst: „Tut man das in England öfter?“ — „Jawohl, Hoheit,“ sagte der Engländer, „aber niemand nimmt Notiz davon!“

Vorausichtliche Witterung.

Das Hauptteil des Niederdrucks ist nach Mittelschweden gewandert, was kühlen Nordwestströmungen den Weg nach Deutschland frei macht. Diese werden aber nun bald nachlassen und nach anlanglichem trübem und regnerischen Wetter wird etwas Aufhellung eintreten, womit mäßig kühle Temperatur verbunden sein wird. Doch ist beständige Witterung noch keineswegs in Aussicht.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Mees, für den Inseratenteil: G. Conradt in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der Königl. Baugewerkschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Wintersemester haben vor dem 1. September zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung.

Die Direktion der K. Baugewerkschule:
Schmohl.

K. Oberamt Neuenbürg.

Formalin zum Beizen der Saatfrucht.

Die K. Anstalt für Pflanzenschutz in Hohenheim übernimmt auch heuer wieder die Vermittlung von gutem Formalin zum Beizen des Saatguts. Die Vorzüge des Formalins gegenüber der Kupfervitriolbeize sind: einfachste Handhabung, sichere Wirkung und billiger Preis; ein besonderer Vorzug ist sodann noch, daß die Formalinbeize vorschriftsmäßig angewendet niemals die Keimfähigkeit des Saatguts beeinträchtigt, während gerade bei der notreifen Frucht des Vorjahres durch die Kupfervitriolbeize sehr häufig die Keimfähigkeit vollständig vernichtet worden ist.

Die Ortsvorsteher werden unter Hinweis auf den ihnen zugegangenen gedruckten Bestellschein ersucht, die allgemeine Anwendung der Formalinbeize ihrerseits in geeigneter Weise dringend zu empfehlen, Bestellungen entgegenzunehmen und binnen 10 Tagen hierher zu senden.

Den 21. August 1912.

Regierungsrat Hornung.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, ist am 15. August 1912 nachstehende Firma eingetragen worden:

„Ernst Dhner sen. in Neuenbürg“, Inhaber Ernst Dhner sen. in Neuenbürg.

Den 20. August 1912.

Amtsrichter Brauer.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Die schlechte Einbringung der Getreideernte gibt dem Verein Veranlassung, den Mitgliedern einen Saatgutwechsel für die Herbstsaat dringend zu empfehlen.

Der Verein ist im Besitze folgender Saatgutangebote:

- 1) **Peiluser Winterroggen, F. v. Lochow's Original** von der K. Saatuchtanstalt Hohenheim für alle Bodenverhältnisse und als sehr ertragsreich bestens empfohlen, Preis 13.25 M. pro Ztr.
- 2) **Strube's Square-head Winterweizen** in Korn- und Strohertrag sehr gut, Preis 14 M. pro Ztr.
- 3) **Laupheimer roter Kolbendinkel**, Korn- und Strohertrag sehr befriedigend, sehr winterfest und für alle Bodenverhältnisse passend, Preis 11.50 M. pro Ztr.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihre Bestellungen **längstens bis 5. Sept. ds. Jrs.** bei Oberamtsleiterarzt Böpple einzureichen. Da der Versand in Ztr.-Säcken erfolgt, sind die Bestellungen stets auf Ztr. abzurufen.

Den 20. August 1912.

Vereinsvorstand:
Regierungsrat Hornung.

K. Forstamt Neuenbürg.

Schichterbholz-Verkauf

am Dienstag den 3. Sept. 1912, vormittags 9 Uhr

in Dohel (Rathaus) aus Staatswald Reutbronn, Mönchswald, Gengenbronn, Hirschttrieb, Hub, Bolzemerstein, Hirtentann, Saukeig, Hummelstein, Hohriß, Scheppele, Lindenbergr, Mispelgrund, Horntannkopf, Bügel, Erdfall und vom Scheidholz sämtlicher Gärten:

Eichenanbruch: Km.: 5 bessere Qual. (darunter 2 zu 1,2 m), 37 II. Qualität;

Buchenanbruch: 66 Km.;

Nadelholzanbruch: 1223 Km.

Losverzeichnis unentgeltlich vom Forstamt zu beziehen.

Dennach.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am

Samstag den 24. d. Mts., vormittags 9 Uhr

1 Pferd (Rosschimmel), ca.

30 Zentner Heu und eine

Futterschneidmaschine öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Zusammenkunft beim Rathaus, Herrenalb, den 22. Aug. 1912.

Gerichtsvollzieher **Geer.**

Tüchtiges, fleißiges

Mädchen,

das selbständig kochen kann, gesucht. Zu erfragen

Villa Gilbert, Herrenalb.

Zu verkaufen billig:

6 junge, 8 Wochen alte **deutsche Schäferhunde** mit vorzüglichem Stammbaum. Vater ausgebildeter Polizeihund mit I. Preisen.

Anton Lehinger, Wirt zum „Barbarossa“, Karlsruhe, Luisenstraße 38.

Neuenbürg.

Das heurige

Bezirksmissionsfest

findet **Sonntag den 1. September** hier statt. Beginn: **nachmittags 2 Uhr.** Redner: **Starrverwejer Reusch-Feldmann** (früher Missionar in Indien), **Missionsprediger Nunz** (Afrika), **Missionar Zwifler** (China).

Die Festlieder werden in der Kirche ausgeteilt werden. Eröffnen wird der Posaunenchor des hiesigen Jünglingsvereins. Zur Teilnahme aus Stadt und Bezirk wird herzlich eingeladen.

Den 22. August 1912.

Dejan Uhl.

Karlsruhe. Der Gesangverein der Nähmaschinenbauer von Junker & Ruh von Karlsruhe, welcher beim Konkurrenzfest am letzten Sonntag in der Abteilung **Kunstgesang** den 1a-Preis nebst Ehrenpreis (Silb. Bowle der Stadt Neuenbürg) errang, war im **Gasthaus „Anker“**, Besitzer **Ernst Dhner**, untergebracht. Den Sängern der badischen Residenz gefielen allgemein die schönen, freundlichen Räume und es herrschte nur eine Stimme des Lobes über die vortreffliche Bewirtung und gute Bedienung. Deshalb sei auch an dieser Stelle Hrn. Dhner bester Dank ausgesprochen. Auch unserm Festführer Hrn. **Abt.**, der mit großer Lebenswürdigkeit seines Amtes waltete, sei freundlicher Dank gesagt. Der Liederfranz Neuenbürg darf mit Stolz auf sein glänzend verlaufenes Jubiläum zurückblicken; kein Mißton führte das gut arrangierte Fest und es war gewiß allen Sangesbrüdern eine rechte Freude, in dem herrlich gelegenen Schwarzwalddstädtchen Neuenbürg einen genußreichen Tag verleben zu haben.

Hypotheken-Gelder

an pünktl. Zinszahlern in Beträgen von mindestens 1000 Mk. an per sofort und später auf I. und II. Recht

auszuleihen.

Stuttgarter Hypotheken-Agentur Fr. Alber, Stuttgart, Büchsenstr. 101. Teleph. 6503. Sonntags geöffnet zwischen 11 und 12 Uhr.

Zum Einmachen!

Pergament-Papier sowie **Salizyl-Pergamentpapier** zu haben in der

C. Mees'schen Buchhandlg.

Jung-Deutschland.

Sonntag-Nachmittag 3 Uhr. Abmarsch: **Turnhalle.**

Neuenbürg.

Eine Anzahl Exemplare der

Festschrift

zum 75-jährigen Jubiläum des Liederfranzes

ist noch vorhanden und wird zum ermäßigten Preis von 20 M. pro Exmpl. abgegeben in der **C. Mees'schen Buchhandlung.**

Eine guterhaltene

Futterschneidmaschine hat zu verkaufen

G. Weif, Aufseher, Gröfenthal bei Neuenbürg.